Das Demokratieverständnis als arithmetische Aufgabe : das Stimmensplitting

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **119 (1993)**

Heft 37

PDF erstellt am: **03.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-616407

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Das Demokratieverständnis als arithmetische Aufgabe:

Das Stimmensplitting

Der Politologe Milvano Söckli hat ein neues Stimm- und Wahlrecht vorgeschlagen. Damit soll verhindert werden, dass durch die Überalterung unserer Bevölkerung die Übermacht der Alten in politischen Entscheidungen zu stark wird. Nach seinen Ideen bekommt ein Achtzehnjähriger 2 Stimmen, wobei der Stimmenanteil mit zunehmendem Alter abnimmt. André Baur hat mit Milvano Söckli über sein neues, revolutionäres Abstimmungsmodell gesprochen.

Herr Söckli, zunächst eine grundsätzliche Frage: Drängt sich bei einer Stimmbeteiligung von rund 30 Prozent eine solche Massnahme überhaupt auf?

Milvano Söckli: Gerade deswegen. Wenn ein junger Mensch zwei Stimmen hat, dann erreichen wir schon hundert Prozent, wenn nur jeder zweite Stimmbürger an die Urne geht. Dadurch werden die Ergebnisse viel repräsentativer.

Aber das ist doch nur Kosmetik. Wäre es nicht besser, die jungen Leute zu motivieren, an die Urne zu gehen?

M.S.: Ich finde, mein Vorschlag motiviert genug. Ein Achtzehnjähriger, im Vollbesitz von zwei Stimmen, sagt sich doch: «Mit meinen zwei Stimmen haue ich die Alten in die Pfanne.» Da vermeiden wir auch einen drohenden Generationenkonflikt.

Oder wir scheuern ihn. Es ist nicht anzunehmen, dass die älteren Mitbürger sich das ohne weiteres gefallen lassen.

M.S.: Das sehen Sie falsch. Ein Konflikt ist immer nur ein Konflikt, bis es Sieger und Verlierer gibt. Eine Konfliktbewältigung ist dann erfolgreich, wenn man unumstössliche Fakten schafft. Die Serben haben uns das vorgemacht.

Lassen wir mal die Konfliktbewältigung beiseite. Welche Auswirkungen würde Ihr neues Stimmensplitting haben?

M.S.: Wenn man nach meinen Vorstellungen über die Armeeabschaffung abgestimmt hätte, wäre die Initiative nach meinen Berechnungen damals angenommen worden.

Und wir hätten heute mindestens die doppelte Zahl von Arbeitslosen.

M.S.: Mein Gott, über solche Kleinigkeiten darf man sich doch nicht aufhalten, wenn man eine gerechte Stimmarithmetik erreichen will.

Gut, lassen wir auch das Demokratieverständnis auf der Seite. Wie sollen Ihre Vorschläge in der Praxis aussehen?

M.S.: Vorausschicken möchte ich, dass mein System das ganze Abstimmungsverfahren wesentlich vereinfacht. Die Formel lautet: **AxSF – [GZ + WK] = SA – vA+AZ – NB + PB = H_2O-Kopf.** Einfacher geht es doch nicht, oder?

Ein Bürger – eine Stimme, ist doch wesentlich einfacher.

M.S.: Für diese konservative Grundhaltung würden Ihnen von Ihrem Stimmfaktor 0,5 Punkte abgezogen.

Klingt ziemlich verwirrend.

M.S.: Man kann alles kompliziert sehen, wenn man es kompliziert sehen will. Also, es ist so: Ein Ungeborenes hat den Stimmfaktor 0,0, genauso wie ein Hundertjähriger. Sobald ein Kind auf die Welt kommt, hat es den Stimmfaktor 0,01. Da es noch nicht selbst an die Urne gehen kann, erhält die Mutter oder der Vater den Stimmfaktor zugesprochen. Sind die Eltern unter dreissig, erhöht sich der Anteil auf 0,17. Sind die Eltern über dreissig, werden ihnen vom Anteil des Neugeborenen 0,005 abgezogen, weil sie schon zu alt sind, um die Zukunft des Kindes gestalten zu können.

Das scheint uns sehr kompliziert zu sein.

M.S.: Dabei ist es nur die Grundregel. Dazu kommt der Faktor AS. Bei einem altersspezifischen Thema wird dem Neugeborenen der SF 0,01 weggenommen und einem Hundertjährigen zugeschlagen. Eltern über dreissig behalten jedoch den Zuschlag. Ist das Thema der Abstimmung nicht altersspezifisch, kann ein Stimmbürger von siebzig Jahren ein Gesuch stellen, damit er diesen Anteil trotzdem bekommt. Er muss allerdings ein Arztzeugnis vorweisen, das ihm bestätigt, physisch und psychisch gesund zu sein und nicht an Alzheimer zu leiden. Ein Achtzehnjähriger hat den Stimmfaktor 2,0. Wenn er jedoch mehr als zweihunderttausend Franken pro Jahr verdient, erhält er den Wirtschaftskraftfaktor 2,376. Ein Arbeitsloser jedoch muss sich einen Abzug von 0,75 gefallen lassen, da er nichts zum Bruttosozialprodukt beiträgt. Etwas komplizierter wird es, wenn ein Achtzehnjähriger über 200 000 Franken verdient, jedoch drogensüchtig ist oder zu konservatives Gedankengut pflegt, da werden ihm vom Stimmbonus 0,071 abgezogen.

Das ist ja schrecklich kompliziert.

M.S.: Ich sehe, Sie sind neuen Ideen gegenüber nicht aufgeschlossen. Es ist doch einfach, ein Mann oder eine Frau von fünfzig Jahren hat einen Stimmfaktor von 1,83. Bei einem Magengeschwür reduziert sich der Faktor um 0,02, nach einem Herzinfarkt um 0,04. Raucher und Alkoholiker müssen sich einen Abzug von 0,05 gefallen lassen.

Herr Söckli, ...

M.S.: Ist er homosexuell, beträgt der Abzug 0,06, singt er in einem Jodlerklub oder Männerchor, ist Fahnenschwinger, Schwingerkönig oder Simmentaler-Fleckvieh-Züchter, erhöht sich sein Stimmfaktor um 0,03, ist er in der fünften Generation Schweizer, bekommt er zusätzlich ...

Herr Söckli, wir danken ...

M.S.: Linkshänder, Steuerberater, Sockenhalterträger, Künstler, Zigeuner, Vegetarier, Kaffeerahmdeckeli- und Pin-Sammler sowie mein Zahnarzt bekommen einen Abzug von ...

Herr Söckli, wir danken Ihnen für dieses Gespräch.